

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 55 (1977)

Heft: 7

Artikel: Fungistud und Mycophil (6)

Autor: Jaquenoud-Steinlin, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein alter, erfahrener Weinbauer die Richtung der Anpflanzung angeben. Windrichtung, optimale Entfernung, Nebelbildung, Bodenfrost usw. müssen dabei berücksichtigt werden, etwas, was kein Buch lehren kann.

Diese Anlage einer «indirekten» Trüffelplantage wird sicher zum Erfolg führen, der sich erst in fünf bis acht Jahren zeigen kann. Ich werde – ich hoffe es – von Jahr zu Jahr im Mikroskop untersuchen können, ob und welche Art von Mykorrhiza sich bilden wird, die die Voraussetzung einer Trüffelbildung ist. Wenn dann die berühmte «terre brûlée» auftreten wird, das Vergilben und Absterben der Gräser am Traufenrand der Grüneichen, wird mit der ersten Ernte zu rechnen sein.

Vielleicht erlebe ich noch die erste geträufelte Omelette oder einen geträufelten Braten aus dieser Ernte. Es wird zu einem Wettlauf kommen mit den Trüffeln, die ich in «direkter» Kultur heranziehen möchte. Vor einem Jahr etwa ist uns in Hornberg im Schwarzwald die Anzucht von Trüffelmyzel gelungen. Eine von vielen geimpften Petrischalen zeigte überreich Kulturen, die genügten, um eine Reihe anderer zu schaffen. Warum soll dieser Versuch nicht wiederholt werden? Allerdings sind einige Jahre Arbeit dafür erforderlich ...

Ernst Wagner, Gaienhofen / La Roque-sur-Pernes

Fungistud und Mycophil (6)

Fungistud am Ende eines Abends für das praktische mykologische Mikroskopieren: «Nun, meine lieben Pilzfreunde, heute abend haben wir unter anderem gesehen, wie wir mit dem Melzer feststellen können, ob die Sporen einer Art amyloid, dextrinoid oder ohne dementsprechende Reaktion sind. Besonders bei den Täublingen und den Milchlingen wird die Ornamentation der Sporen dank ihrer starken Amyloidität gut sichtbar. Am schönsten sind vielleicht aber die Stacheln der riesigen Sporen von *Aleurodiscus amorphus*, der Orangen Mehlscheibe. Bei der Amyloidität sind alle Schattierungen vom Graublau bis zum tiefen Violett möglich. Aber, aber ... ich merke erst jetzt, dass ich vergessen habe, Ihnen besonders schöne Sporen zu zeigen. Die Zeit ist schon vorangeschritten, ich will Sie nicht mehr allzu lange zurückhalten. Deshalb bereite ich das Präparat schon jetzt mit Melzer vor. Bitte schauen Sie es an und sagen Sie mir, was Sie gesehen haben, und auch, welche Reaktion Sie bemerkt haben.»

Ein Pilzler: «Oh! die wunderbaren violettlichen Sporen.»

Ein anderer Pilzler: «O ja! Sie sind tiefviolettt, nicht mehr so trüb graublau wie bei anderen Arten.»

Ein dritter Pilzler: «Und habt ihr die geprägte Ornamentation gesehen?»

Fungistud: «Nun, meine lieben Pilzfreunde, sagen Sie mir, ob eine Reaktion stattgefunden hat, und wenn ja, welche.»

Alle Pilzler sind sich darüber einig, dass die Sporen tiefviolettt geworden sind, und dass sie demzufolge amyloid sind.

Ein Pilzler: «Komisch allerdings, dass einige Sporen irgendwie gelblich geblieben sind.»

Fungistud: «Nun, sind die Sporen amyloid, dextrinoid, oder ohne Reaktion?»

Derselbe Pilzler: «Bis auf die gelblichen Sporen, würde ich sagen, amyloid.»

Fungistud: «Nun, meine Damen und Herren, Sie haben mir alle gesagt, dass diese Sporen amyloid sind. Sie sind im Melzer tatsächlich violett geworden, wenigstens die, die Sie im Mikroskop gesehen haben. Und trotzdem zweifle ich stark, dass diese Sporen amyloid sind.»

Mycophil: «He, he! Fungistud, das geht zu weit. Bist du schizophren geworden? Während fast des ganzen Abends zeigst du uns die verschiedensten Sporen, die amyloid sind, weil sie im Melzer blau, graublau oder violett geworden sind, und am Ende dieses Abends sollten diese Sporen, die tiefviolettt geworden sind, nicht amyloid sein? Hör auf mit deiner Mikroskopie, wenn es so ist!»

Fungistud: «Ja, ich weiss, du schwörst auf das Makroskopische. Aber gib zu, du bist manchmal sehr froh, wenn ich dir sage, wie die Sporen eines Pilzes aussehen, und auch die Zystiden usw. – Ich muss aber trotzdem darauf bestehen: Obwohl diese Sporen im Melzers Reagens violett geworden sind, zweifle ich daran, dass sie amyloid sind: Zum Feststellen, ob die Hyphen des betreffenden Pilzes Schnallen haben oder nicht, habe ich ein Präparat im Kongorot gemacht. Und siehe da! Die Sporen sind sogar tiefer violett als im Melzer geworden: sozusagen violettschwarz. Dann im Wasser allein: Zuerst sind sie hyalin bis subhyalin, hellgelblich, dann bekommen sie langsam einen violettlichen Stich, und am Ende habe ich sogar gewisse Kolonien von violettlichen Sporen. Im KOH ist es noch verhexter: Die Sporen werden schön violett, besonders wenn sie allein sind; aber sind sie zusammen mit Hyphen, dann sind sie gelbgrün, manchmal grasgrün, manchmal fast olivgrün, und im gleichen Präparat finde ich Sporen auf anderen Hyphen, die bräunlich aussehen, und dies auch, wenn ich sie noch mit mehr KOH bade.»

Mycophil: «Du erzählst uns ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht.»

Fungistud: «Für einmal bin ich dir nicht böse. Ich erntete diesen Pilz in der Dämmerung, am Ende eines herrlichen Tages in den Bergen, wohlverstanden: in der Schweiz. Ich war allein, und ich hatte die Nacht auch allein im Hotel zu verbringen. Der Besitzer hatte mir den Schlüssel des Berghotels gegeben und erklärt, wie ich mich in diesem Hotel ohne Elektrizität bedienen sollte. Der Himmel war klar, die Berge rundherum gewaltig wie eine Kathedrale, der See ruhig, kein Lärm, nichts von den Nachteilen der Zivilisation. Als ich diese Kruste fand, war sie spangrün, also giftgrün wie in den Märchen, und ich war nicht einmal sicher, ob ich da einen Pilz oder irgendwelche Algen erntete. Ich packte die Kruste mit einem Teil der Rinde als Substrat in Zeitungspapier ein, und ich erntete noch weitere Pilzarten. Als ich nun zu wenig sehen konnte, ging ich ins Hotel. Nach dem einsamen Abendessen packte ich meine Funde aus und machte mir Notizen, unter einer Gaslampe. Nun schien die spangrüne Kruste auf einmal bleigrau, und wo der nasse Fruchtkörper das Zeitungspapier berührt hatte, war ein violettlicher Flecken, wie von der Tinte unserer Grossväter entstanden. Aber der Pilz war nicht violett, sondern zuerst spangrün, dann bleigrau. Ich fühlte mich wie in die Alchemie des Mittelalters zurückversetzt. – Die Sporen habe ich übrigens später auch trocken mikroskopiert, was allerdings die Untersuchung mit Ölimmersion verhindert, sie schienen mir hyalin, also farblos. Dann mit Wasser, mit und ohne Blaufilter: zuerst hyalin, und erst nach einer gewissen Zeit mit einem Hauch von Violett.

Auf jeden Fall rate ich allen Anwesenden, folgendes im Kopfe zu behalten: Im Melzers Reagens blau werdende Sporen sollte man auch in anderen Lösungen untersuchen, um sicher zu sein, dass das Blauwerden einzig und allein auf den Einfluss des Melzers auf die betreffenden Sporen zurückzuführen ist.»

Mycophil: «Und wie heisst dein Wunderpilz?»

Fungistud: «Ich habe ihn als *Tomentella chlorina* (Mass.) G. H. Cunn. bestimmt, er ist in Bourdot & Galzin unter *Caldesiella viridis* zu finden. Bourdot & Galzin und Larsen erwähnen schon einen Teil der Reaktion im KOH, aber nicht die anderen Reaktionen mit Melzer, Kongorot und Wasser. Übrigens ist der Pilz hier: eine unscheinbare körnige Schicht, wiederum spangrün, mit den blossen Augen vielleicht nicht vielsagend, aber ... was entdeckt man nicht mit den magischen Augen des Mikroskops!»

M. Jaquenoud-Steinlin, St. Gallen

Auflösung des Rätsels für Pilzfreunde (aus Nr. 5/1977)

Waagrecht: 1 et, 3 Omar, 6 Span, 9 TK, 11 nie, 13 es, 15 in, 16 Kur, 17 *Blutreizker*, 22 Gebot, 23 arc, 24 Liane, 25 *Eierschwamm*, 28 1a, 30 pro, 31 age, 32 BE, 33 Talent, 34 Serien.

Senkrecht: 1 Entgelt, 2 TI, 4 meutern, 5 Ast, 7 Piz, 8 Anklage, 9 tu, 10 kroenen, 12 Ebbe, 14 Lerche, 16 Kram, 18 Loipe, 19 Ras, 20 ich, 21 Eimer, 26 rot, 27 was, 29 Aa, 32 BE.